



Botschaft des Stadtrates an den Gemeinderat

106684 / 515.10

Jahresrechnung 2013 der Stadt Chur

Antrag

1. Der Geschäftsbericht des Stadtrates für das Jahr 2013 wird genehmigt.
2. Die Jahresrechnung 2013 mit
einem Aufwand von Fr. 244'832'610.26
und einem Ertrag von Fr. 245'850'429.85
sowie einem Ertragsüberschuss von Fr. 1'017'819.59
wird genehmigt.
3. Die Investitionsrechnung 2013 mit Nettoinvestitionen von Fr. 22'067'085.94 wird genehmigt.

Zusammenfassung

Bei einem Aufwand von 244.8 Mio. Franken und einem Ertrag von 245.8 Mio. Franken weist die Laufende Rechnung 2013 einen Ertragsüberschuss von 1 Mio. Franken (Vorjahr 1.4 Mio. Franken) aus. Es konnten brutto 29.4 Mio. Franken (25.2 Mio. Franken) investiert werden. Mit Nettoinvestitionen von 22.1 Mio. Franken (19.1 Mio. Franken) wurde der im Rahmen des Voranschlags festgelegte Plafond von 19 Mio. Franken um 16 % überschritten. Gegenüber dem sehr tiefen Vorjahreswert erhöhten sich die Nettoinvestitionen um 3 Mio. Franken. Der Selbstfinanzierungsgrad von 93.9 % (79.2 %) bedeutet, dass eine vollständige Eigenfinanzierung des Investitionsvolumens knapp verfehlt wurde. Die Nettoverschuldung erhöhte sich leicht und beträgt neu 103.5 Mio. Franken (102.1 Mio. Franken). Die Pro-Kopf-Nettoverschuldung erhöhte sich auf Fr. 2'808.-- (Fr. 2'758.--).

Im Voranschlag war ein Aufwandüberschuss von 7 Mio. Franken erwartet worden. Die Rechnung ist mit einem Ertragsüberschuss von 1 Mio. Franken somit um 8 Mio. Franken besser ausgefallen als der Voranschlag. Dieser Wert setzt sich zusammen aus 2.8 Mio. Franken Minderaufwand (bzw. 2.3 Mio. Franken Mehraufwand unter Berücksichtigung von 5.1 Mio. Franken ausserordentliche Abschreibungen) und 10.3 Mio. Franken Mehrertrag. Aufgrund des unerwartet guten Ergebnisses konnten ausserordentliche Abschreibungen von 5.1 Mio. Franken auf den städtischen Investitionsbeiträgen getätigt werden. Ohne diese Massnahme wäre das Ergebnis mit 6.1 Mio. Franken sogar 13.1 Mio. Franken besser ausgefallen als budgetiert. Die Verbesserung der Rechnung ist vor allem auf höhere Steuereinnahmen von 5.5 Mio. Franken gegenüber dem Voranschlag zurückzuführen. Die



Budgetdisziplin kann als sehr gut bezeichnet werden. Von 18 Bereichen haben 14 besser abgeschlossen als budgetiert.

Die Grundproblematik des städtischen Haushalts bleibt unverändert bestehen. Um Nettoinvestitionen von rund 30 Mio. Franken ohne Neuverschuldung tätigen zu können, ist eine weitere Ergebnisverbesserung zum Ergebnis von 2013 von rund 10 Mio. Franken nötig. Dazu sind noch erhebliche Anstrengungen notwendig.



Bericht

1. Überblick

Die Verwaltungsrechnung und die Finanzierungsrechnung weisen im Vergleich zum Vorjahr und zum Voranschlag folgende Werte aus:

(Beträge in Franken)	Rechnung 2013	Voranschlag 2013	Rechnung 2012
Laufende Rechnung			
Aufwand	244'832'610.26	242'499'400	240'480'241.12
Ertrag	245'850'429.85	235'504'100	241'907'507.85
Ertragsüberschuss	1'017'819.59		1'427'266.73
Aufwandüberschuss		6'995'300	
Investitionsrechnung			
Bruttoinvestitionen	29'400'787.80	24'038'000	25'156'527.63
./. Einnahmen	7'333'701.86	5'038'000	6'012'554.98
Nettoinvestitionen	22'067'085.94	19'000'000	19'143'972.65
Finanzierung			
Ertragsüberschuss Laufende Rechnung	1'017'819.59		1'427'266.73
Aufwandüberschuss Laufende Rechnung		6'995'300	
+ Abschreibungen Verwaltungsvermögen			
- ordentliche	15'544'006.67	15'095'800	14'727'509.19
- ausserordentliche	5'139'211.40	-	-
Entnahme Steuerausgleichsreserve	-1'000'000.00	-1'000'000	-1'000'000.00
+ Einlagen/Entnahmen Spezialfinanzierungen	13'398.44	-13'000	1'496.97
Selbstfinanzierung (Cash Flow)	20'714'436.10	7'087'500	15'156'272.89
./. Nettoinvestitionen	22'067'085.94	19'000'000	19'143'972.65
Finanzierungsfehlbetrag	1'352'649.84	11'912'500	3'987'699.76
Selbstfinanzierungsgrad	93.9%	37.3%	79.2%



2. Finanzpolitische Beurteilung

Das Ergebnis der Laufenden Rechnung 2013 ist mit einem Ertragsüberschuss von 1 Mio. Franken besser ausgefallen als im Voranschlag vorgesehen. Gegenüber dem Voranschlag hat sich das Ergebnis um 8 Mio. Franken verbessert, gegenüber dem Vorjahr hat es sich um 0.4 Mio. Franken verschlechtert. Die Verbesserung gegenüber dem Voranschlag von 8 Mio. Franken setzt sich zusammen aus 2.3 Mio. Franken Mehraufwand unter Berücksichtigung von 5.1 Mio. Franken ausserordentliche Abschreibungen und 10.3 Mio. Franken Mehrertrag. Nach Sachgruppen setzen sich die Hauptabweichungen gegenüber dem Voranschlag wie folgt zusammen (B = Beeinflussbar, NB = Nicht beeinflussbar):

Personalaufwand (Minderaufwand -1.1 Mio. Franken)

- Stadtpolizei: Geringerer Personalaufwand wegen ungeplanten Abgängen (-0.6 Mio. Franken B).
- Werkbetrieb / Stadtschulen: Personalunterbestände (-0.5 Mio. Franken B/NB).

Sachaufwand (Minderaufwand -1.2 Mio. Franken)

- Amt für Telematik: Ersatz Daten-Center mit weniger Servern (-0.2 Mio. Franken B).
- Hochbau: Weniger Honoraraufwendungen GESAK (-0.3 Mio. Franken B).
- Planung: Weniger Honorare für Ingenieure und Architekten (-0.2 Mio. Franken B).
- ARA: Weniger Hilfsstoffverbrauch, tiefere Entsorgungsgebühren (-0.3 Mio. Franken B).

Passivzinsen (Minderaufwand -0.2 Mio. Franken)

- Refinanzierung von Darlehensamortisationen zu günstigeren Sätzen als budgetiert (-0.2 Mio. Franken NB).

Abschreibungen (Mehraufwand +5.6 Mio. Franken)

- Ordentliche Abschreibungen: Höhere Abschreibungen wegen höherer Investitionen (+0.5 Mio. Franken NB).
- Ausserordentliche Abschreibungen: Die Investitionsbeiträge an die Alters- und Pflegeheime wurden vollständig abgeschrieben. Grund: Diesen Beiträgen steht kein Gegenwert beim städtischen Eigentum gegenüber (+5.1 Mio. Franken B).

Eigene Beiträge (Minderaufwand -1.2 Mio. Franken)

- Kreis: Berufsbeistandschaft Plessur Entschädigungen der Kreise Schanfigg und Churwalden. Betriebsamt Mehreinnahmen Gebühren (-0.6 Mio. Franken B/NB).
- Tiefere Beiträge an Spitäler, Pflegefinanzierung und Spitex (-1.1 Mio. Franken NB).
- Höhere Beiträge an Ambulante Hilfen Soziale Dienste (+0.6 Mio. Franken NB).

Steuern (Mehreinnahmen +5.5 Mio. Franken)

- Vermögenssteuern (+1.8 Mio. Franken NB): Ein Steuerfall über mehrere Jahre nachfakturiert. Gute Börsenlage und damit hohe Aktienbewertungen. Besteuerung von nachdeklariertem Vermögen.
- Ertrags- und Kapitalsteuern (+1.3 Mio. Franken NB): Zu vorsichtig budgetiert.
- Erbschaftssteuern (+1.2 Mio. Franken NB): Ein paar Einzelfälle mit hoher Erbmasse und/oder nichtverwandten Erben.
- Nach- und Strafsteuern (+0.6 Mio. Franken NB): Einige relativ grosse Selbstanzeigen.



Vermögenserträge (Mehreinnahmen +1.3 Mio. Franken)

- Trist, Gebäudeübernahmeentschädigung (+1 Mio. Franken B).
- Baurecht Nr. 8954 Sommeraustasse, Mehrwertabschöpfung (+0.3 Mio. Franken B).
- IBC: Tiefere Mittelablieferung (-0.5 Mio. Franken NB).

Rückerstattungen von Gemeinwesen (Mehreinnahmen +1.4 Mio. Franken)

- Soziale Dienste, Mehreinnahmen wegen Überschreitung Maximalbelastung resp. Spitzenbrecher sowie höheren Ausgaben im Bereich der Sozialhilfe (+1.1 Mio. Franken NB).

Beiträge für eigene Rechnung (Mehreinnahmen +1.5 Mio. Franken)

- Stadtschulen: Höhere Kantonsbeiträge, neues Abgeltungsmodell mit Schülerpauschalen (+0.6 Mio. Franken NB).
- Gewerbliche Berufsschule Chur (GBC): Höhere Kantons- und Gemeindebeiträge infolge höherer anrechenbarer Kosten (+0.6 Mio. Franken NB).

Von den oben aufgeführten Abweichungen von 11.4 Mio. Franken (ohne Abschreibungen) waren rund 8 Mio. Franken nicht beeinflussbar und 3.4 Mio. Franken beeinflussbar.

Wie oben ersichtlich, wurden im Berichtsjahr ausserordentliche Abschreibungen von 5.1 Mio. Franken im Bereich der Alters- und Pflegeheime getätigt. Damit sind alle in diesem Bereich von der Stadt bis Ende 2013 geleisteten Investitionsbeiträge abgeschrieben. Die Abschreibung erfolgte, weil sich die Heime nicht in städtischem Besitz befinden und weil die Stadt auch keine Einflussmöglichkeiten auf diese Projekte hatte. Ohne diese ausserordentlichen Abschreibungen wäre das Jahresergebnis um 5.1 Mio. Franken höher gewesen und hätte somit 6.1 Mio. Franken betragen, was 13.1 Mio. Franken besser als budgetiert gewesen wäre.

Wie in den letzten fünf Jahren wurde mit 93.9 % ein Selbstfinanzierungsgrad von unter 100 % erzielt. Als Folge davon konnten die Nettoinvestitionen nicht vollständig aus eigenen Mitteln finanziert werden. Der durchschnittliche Selbstfinanzierungsgrad der letzten zehn Jahre beträgt 98.1 % bei allerdings gesamthaft zu tiefen Investitionen. Der Finanzierungsfehlbetrag betrug 1.4 Mio. Franken. Um diesen Betrag hat die Nettoverschuldung (Differenz zwischen Fremdkapital und Finanzvermögen) zugenommen. Die Pro-Kopf-Nettoverschuldung beträgt Fr. 2'808.--, womit sich Chur im mittleren Verschuldungsbereich befindet. Die Nettoinvestitionen waren mit 22.1 Mio. Franken rund 16 % höher als der Plafond von 19 Mio. Franken. Die Nettoinvestitionen des Jahres 2013 entsprachen genau dem jährlichen Durchschnitt der letzten zehn Jahre.

Von der in den Jahren 2004 und 2006 gebildeten Steuerausgleichsreserve von 5 Mio. Franken wurde wie geplant die letzte Tranche von 1 Mio. Franken aufgelöst.

Abschliessend kann gesagt werden, dass sich die Sparanstrengungen beim Aufwand der laufenden Rechnung in Kombination mit einem zu tiefen Investitionsvolumen und über Erwarten ausgefallenen Steuereinnahmen positiv auf das Ergebnis und die Finanzierung ausgewirkt haben.

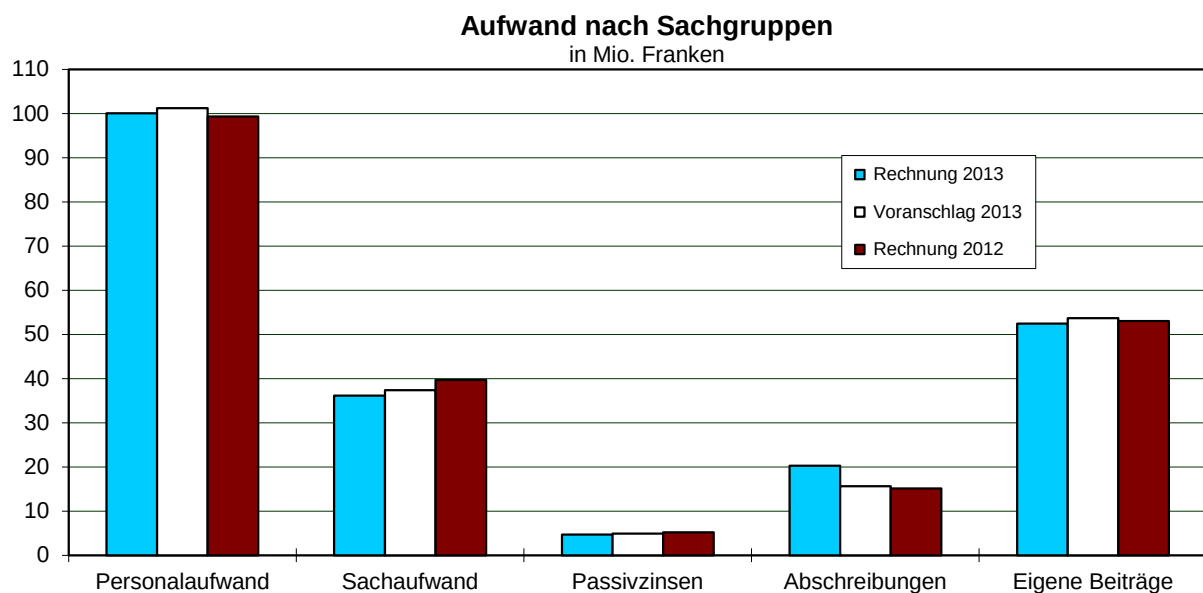


3. Laufende Rechnung

Aufwand nach Sachgruppen

Der Aufwand nach Sachgruppen ergibt im Vergleich zum Vorjahr und Voranschlag folgendes Bild:

(in Tausend Franken)	Rechnung 2013	Veränderung zum Voranschlag	Veränderung zur Rechnung 2012	Zu-/Abnahme Rechnung 2012-2013
Personalaufwand	100'068	-1'132	722	0.7%
Sachaufwand	36'156	-1'227	-3'503	-8.8%
Passivzinsen	4'696	-208	-530	-10.1%
Abschreibungen	21'276	5'630	6'153	40.7%
Anteile und Beiträge	114	22	-14	-10.8%
Eigene Beiträge	52'463	-1'194	-569	-1.1%
Einlagen Spezialfinanzierung	164	17	26	18.4%
Interne Verrechnungen	29'896	425	2'067	7.4%
Total	244'833	2'333	4'352	1.8%

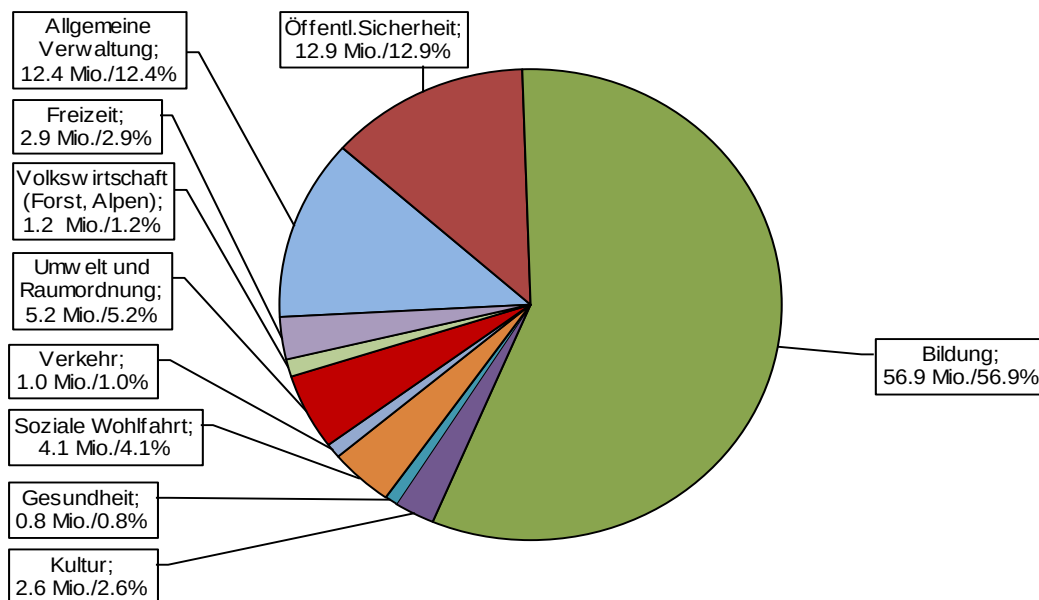


Personalaufwand (Fr. 100'067'529.03)

Die Aufwendungen für das Personal liegen 1.1 Mio. Franken unter dem Voranschlag und 0.7 Mio. Franken über dem Vorjahreswert. Die Budgetunterschreitung ist vor allem auf einen geringeren Personalbestand bei der Stadtpolizei infolge ungeplanter Abgänge zurückzuführen. Auch in ande-



ren Bereichen waren Unterbestände feststellbar. Infolge fehlender Teuerung entfiel ein Lohnsteuerausgleich für das Personal.



Der Bildungsbereich (Stadtschulen mit 38.1 % und Gewerbliche Berufsschule Chur (GBC) mit 18.8 %) beanspruchte mit 56.9 % den grössten Anteil am Personalaufwand. Die Löhne der Gewerblichen Berufsschule Chur (GBC) werden zum grössten Teil durch den Kanton und die angeschlossenen Gemeinden finanziert.

Sachaufwand (Fr. 36'155'750.71)

Gegenüber dem Voranschlag verringerte sich der Aufwand um 1.2 Mio. Franken und gegenüber dem Vorjahr um 3.5 Mio. Franken. Grössere Budgetunterschreitungen sind in den Bereichen Amt für Telematik, Hochbau, Planung und ARA feststellbar. Gegenüber dem Höchststand im Jahr 2009 von 42.9 Mio. Franken konnte der Sachaufwand im Jahr 2013 um 6.7 Mio. Franken reduziert werden. Die umgesetzten Massnahmen aus der Aufgaben- und Leistungsüberprüfung ALÜ 1.0 haben wesentlich dazu beigetragen. Wegen des grossen Nachholbedarfs in verschiedenen Bereichen ist allerdings fraglich, ob dieses tiefe Kostenniveau - vor allem beim baulichen Unterhalt - beibehalten werden kann.

Passivzinsen (Fr. 4'696'265.25)

Die Passivzinsen haben gegenüber dem Voranschlag um 0.2 Mio. Franken und gegenüber dem Vorjahr um 0.5 Mio. Franken abgenommen. Nach dem Prinzip der Fristenkongruenz werden langfristige Schulden durch langfristiges Kapital finanziert. Die Stadt finanziert sich langfristig vorwiegend mittels 10-jähriger Schuldscheindarlehen und kurzfristig mittels fester Vorschüsse.



Dabei werden jeweils mehrere Offerten eingeholt und verglichen. Der seit Jahren feststellbare Rückgang der Passivzinsen ist auf ein historisch tiefes Zinsniveau zurückzuführen.

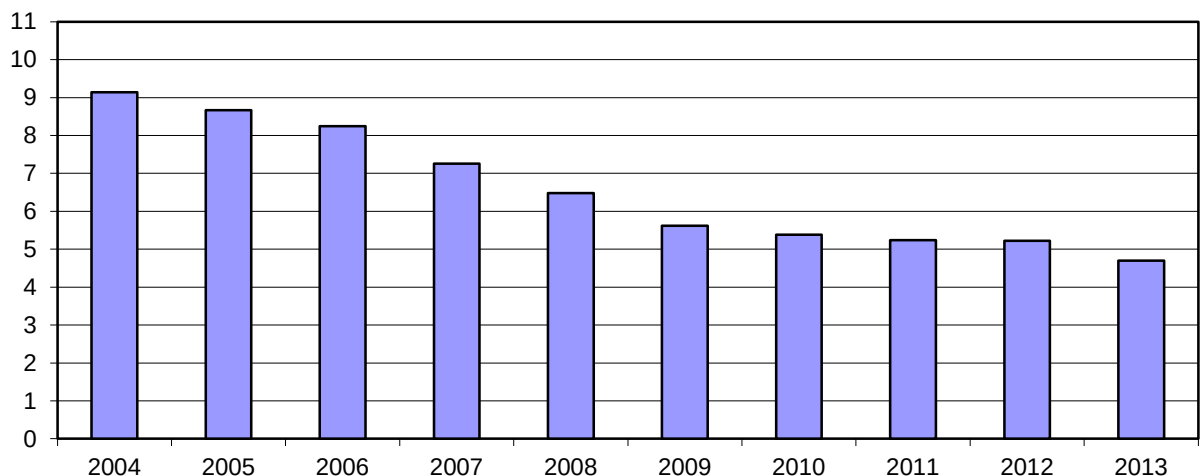
Im Jahr 2013 wurden Schuldscheindarlehen für insgesamt 25 Mio. Franken zur Amortisation fällig. Da die Stadt aktuell in der Finanzierungsrechnung keine Überschüsse erwirtschaftet, müssen die Mittel für die Refinanzierung am Kapitalmarkt beschafft werden. Um die Liquidität sicherzustellen, wurden neue Schuldscheindarlehen im Betrag von ebenfalls 25 Mio. Franken zu einem durchschnittlichen Zinssatz von 1.4 % aufgenommen. Damit konnte eine Einsparung von Fr. 350'000.-- erzielt werden.

Der durchschnittliche Zinssatz per 31. Dezember 2013 für die langfristigen Schulden von 213 Mio. Franken betrug 2.2 %.

Für die Stadt sind tiefe Zinsen insgesamt vorteilhaft. Kurzfristige Liquiditätsüberschüsse, welche jeweils vor allem in der zweiten Jahreshälfte aufgrund der Steuereingänge auftreten, mussten hingegen zu einem sehr geringen Zinssatz auf dem Kontokorrent belassen werden. Andererseits konnten kurzfristige Mittel, welche vor allem in der ersten Jahreshälfte aus Liquiditätsgründen benötigt werden, sehr günstig beschafft werden.

Die Passivzinsen haben sich in der Vergangenheit wie folgt entwickelt:

Passivzinsen
in Mio. Franken



Der Passivzinsaufwand hat sich seit dem Jahr 2004 halbiert. Eine weitere Reduktion des Passivzinsaufwands in den nächsten Jahren ist bei weiterhin günstiger Zinsentwicklung möglich.

**Abschreibungen** (Fr. 21'275'844.69)

Mit den Abschreibungen wird der Wertverminderung des Vermögens Rechnung getragen. Gemäss Rechnungsmodell für öffentliche Haushalte (HRM1) wird das Verwaltungsvermögen nach dem Grundsatz einer finanz- und volkswirtschaftlich angemessenen Selbstfinanzierung der Nettoinvestitionen degressiv auf den jeweiligen Restbuchwert abgeschrieben. Der Abschreibungssatz beträgt 10 % bei Bauten und Anlagen, 40 % bei Mobilien, Maschinen und Fahrzeugen und 50 % bei Investitionsbeiträgen an Dritte, was den kantonalen Richtlinien entspricht. In der Position Abschreibungen sind auch realisierte Debitorenverluste enthalten. Die Aktivierungsgrenze lag im Einzelfall weiterhin bei Fr. 100'000.--.

Der Abschreibungsbetrag setzt sich wie folgt zusammen:

Ordentliche Abschreibungen:	Verwaltungsvermögen	Fr.	15'544'006.67
	Finanzvermögen	Fr.	592'626.62
Ausserordentliche Abschreibungen:	Verwaltungsvermögen	Fr.	5'139'211.40
	Finanzvermögen	Fr.	0.00
Total		Fr.	21'275'844.69

Die ordentlichen Abschreibungen auf dem Verwaltungsvermögen sind um 0.5 Mio. Franken höher als budgetiert ausgefallen. Grund dafür sind höhere Nettoinvestitionen von 3.1 Mio. Franken. Das gute Ergebnis erlaubt es, ausserordentliche Abschreibungen auf den Investitionsbeiträgen im Betrag von 5.1 Mio. Franken zu tätigen. Diese Abschreibungen sind gerechtfertigt, da es sich um Investitionsbeiträge an Alters- und Pflegeheime handelt, welche nicht Teil des städtischen Vermögens sind und deshalb auch nicht aktiviert werden sollten. Bei den ordentlichen Abschreibungen im Finanzvermögen handelt es sich vorwiegend um realisierte Debitorenverluste auf Steuerguthaben.

Eigene Beiträge (Fr. 52'462'765.21)

Bei dieser Aufwandgruppe handelt es sich vor allem um städtische Beiträge in den Bereichen Soziales, Gesundheit, Bildung, Kultur und Verkehr.



Die einzelnen Positionen sehen wie folgt aus:

(in Tausend Franken)	Rechnung 2013	Veränderung zum Voranschlag	Veränderung zur Rechnung 2012	Zu-/Abnahme Rechnung 2012-2013
Sozialhilfe der Sozialen Dienste	25'696	580	585	2.3%
Spitäler, Pflegefinanz., Spitex	8'498	-1'142	-405	-4.5%
Berufsschulen	5'422	-262	-183	-3.3%
Kreisverwaltung Defizit	2'401	-554	-946	-28.3%
Kulturfachstelle	2'284	-1	3	0.1%
Stadtbuss/Regionalverkehr	2'621	8	9	0.3%
Stadtschulen	1'686	131	123	7.9%
Interkommunaler Finanzausgleich	1'601	151	67	4.4%
Bürgergemeinde, Pauschalbeitrag	500	-	-	0.0%
Übrige	1'753	-105	178	11.3%
Total	52'463	-1'194	-568	-1.1%

Die eigenen Beiträge sind gegenüber dem Voranschlag um 1.2 Mio. Franken und gegenüber dem Vorjahr um 0.6 Mio. Franken zurückgegangen. Gegenüber dem Voranschlag stark zurückgegangen sind die Beiträge an die Spitäler, Pflegefinanzierung und Spitex.

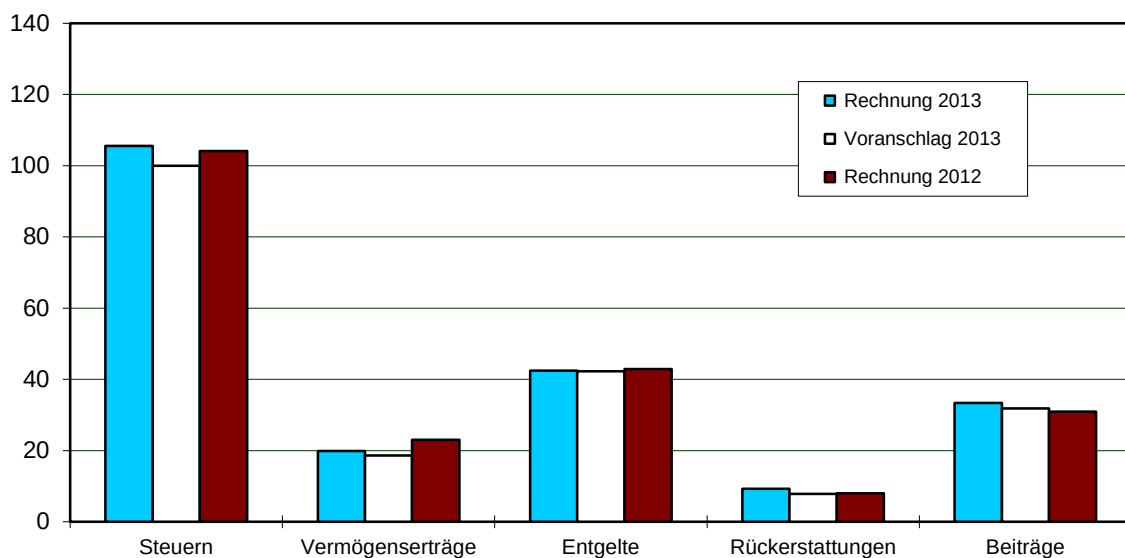
Ertrag nach Sachgruppen

Der Ertrag nach Sachgruppen ergibt im Vergleich zum Vorjahr und Voranschlag folgendes Bild:

(in Tausend Franken)	Rechnung 2013	Veränderung zum Voranschlag	Veränderung zur Rechnung 2012	Zu-/Abnahme Rechnung 2012-2013
Steuern	105'527	5'527	1'362	1.3%
Regalien und Konzessionen	4'228	92	323	8.3%
Vermögenserträge	19'869	1'286	-3'113	-13.5%
Entgelte	42'414	140	-468	-1.1%
Beiträge ohne Zweckbindung	165	15	37	28.8%
Rückerstattung Gemeinwesen	9'268	1'407	1'298	16.3%
Beiträge für eigene Rechnung	33'333	1'465	2'423	7.8%
Entnahmen Spez.finanzierung	1'151	-9	14	1.2%
Interne Verrechnungen	29'896	425	2'067	7.4%
Total	245'850	10'346	3'943	1.6%



Ertrag nach Sachgruppen in Mio. Franken



Steuern (Fr. 105'527'085.97)

Die Steuereinnahmen haben im Jahr 2013 gegenüber dem Voranschlag um 5.5 Mio. Franken und gegenüber dem Vorjahr um 1.4 Mio. Franken zugenommen. Der Steuerfuss der natürlichen Personen belief sich weiterhin auf 90 % der einfachen Kantonssteuern.

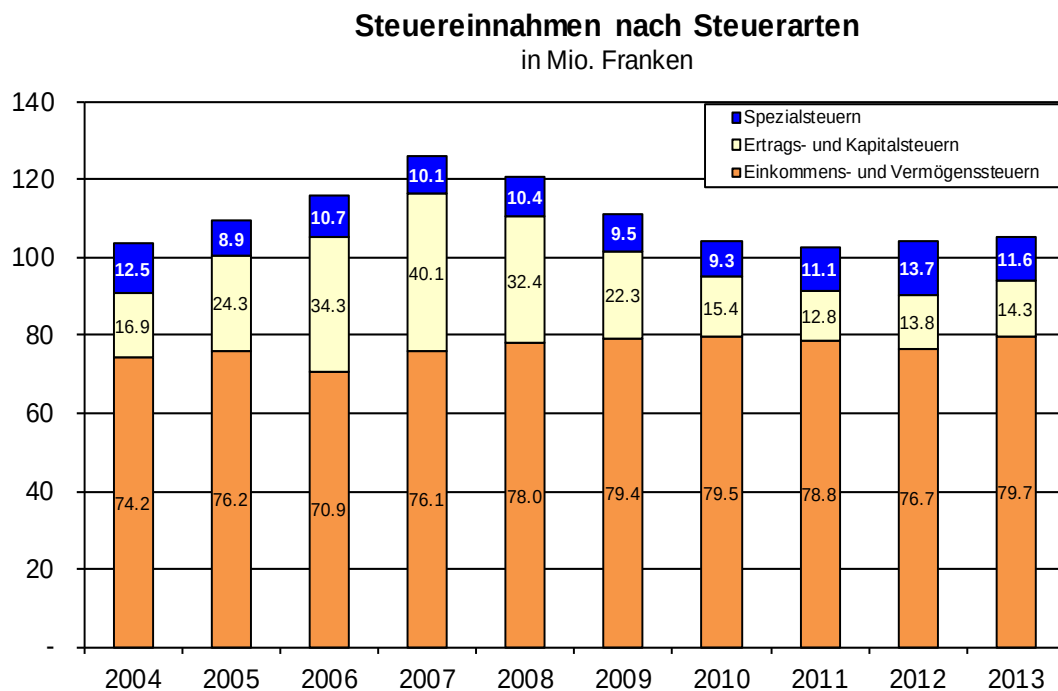
Die Zusammenstellung nach Steuerarten zeigt folgendes Bild:

(in Tausend Franken)	Rechnung 2013	Veränderung zum Voranschlag	Veränderung zur Rechnung 2012	Zu-/Abnahme Rechnung 2012-2013
Natürliche Personen				
- Einkommenssteuer	64'207	-293	536	0.8%
- Vermögenssteuer	8'989	1'789	1'893	26.7%
- Quellensteuer	3'931	431	126	3.3%
- Übrige Steuern	2'541	741	443	21.1%
Total natürliche Personen	79'668	2'668	2'999	3.9%
Juristische Personen				
- Ertrags- und Kapitalsteuer	14'296	1'296	463	3.3%
Spezialsteuern				
- Liegenschaftensteuer	3'977	-23	-51	-1.3%
- Grundstückgewinnsteuer	2'238	438	-2'645	-54.2%
- Handänderungssteuer	3'405	5	308	9.9%
- Erbschaftssteuer	1'915	1'165	396	26.1%
- Schenkungssteuer	28	-22	-107	-79.6%



Gegenüber dem Spitzenjahr 2007 waren die Steuereinnahmen im Jahr 2013 immer noch um 20.8 Mio. Franken tiefer. In den letzten vier Jahren haben sie sich aber im Bereich zwischen 103 Mio. und 105 Mio. Franken stabilisiert.

Die anteilmässige Verteilung der Steuererträge auf die Hauptsteuerarten sieht wie folgt aus:



Während sich die Ertrags- und Kapitalsteuern massiv zurückgebildet haben, entwickelten sich die Einnahmen bei den Einkommens- und Vermögenssteuern wesentlich konstanter. In den letzten zehn Jahren sind hier - trotz Steuergesetzrevisionen - immer Beträge zwischen 70 Mio. und 80 Mio. Franken angefallen.

Vermögenserträge (Fr. 19'869'330.09)

Die Vermögenserträge sind 1.3 Mio. Franken höher als im Voranschlag und 3.1 Mio. Franken tiefer als im Vorjahr ausgefallen. Im Vorjahr wurden ein Aktienpaket und eine Beteiligung im Gesamtbetrag von 3 Mio. Franken veräussert. Im Berichtsjahr erzielte die Stadt einen Buchgewinn von 1 Mio. Franken aus einer Gebäudeübernahmeentschädigung im Gebiet Trist.

Bei der Mittelablieferung der IBC Energie Wasser Chur (IBC) wurde erstmals das neue Ablieferungsmodell vollständig angewendet. Dieses besteht aus einer Konzessionsgebühr, aus Zinsen auf dem Dotationskapital und aus einer Dividende vom Bilanzgewinn. Die Mittelablieferung war mit 9.5 Mio. Franken um 0.5 Mio. Franken tiefer als budgetiert.



Infolge tiefer Zinssätze blieben die Zinseinnahmen im Berichtsjahr sehr gering. Für kurzfristige Festgeldanlagen wurde praktisch nichts mehr vergütet. Der Finanzüberschuss während der zweiten Jahreshälfte wurde möglichst vorteilhaft am Geldmarkt platziert oder in Ermangelung besserer Möglichkeiten auf dem Kontokorrent belassen.

Entgelte (Fr. 42'414'450.39)

Unter dieser Position fallen die Einnahmen der Stadt aus Gebühren, Verkäufen, Dienstleistungen, Bussen usw. an. Die Entgelte erhöhten sich gegenüber dem Voranschlag um 0.1 Mio. Franken und reduzierten sich gegenüber dem Vorjahr um 0.5 Mio. Franken. Hauptgrund für die Verschlechterung gegenüber dem Vorjahr waren die fehlenden Einnahmen aus der städtischen Tankstelle Felsenau, welche im Januar 2013 stillgelegt wurde. Demgegenüber entfällt also auch der Aufwand.

Die Entgelte setzen sich wie folgt zusammen:

Dienststellen (in Tausend Franken)	Beträge	Anteil	Hauptpositionen
Tiefbau-/Vermessungsamt	11'483	27.1%	ARA, Kehrrechtgebühren, Erträge aus Dienstleistungen
Soziale Dienste	9'374	22.1%	Eingänge Sozialversicherungen, Erwerbs-/Unterhaltsbeitr.
Finanz/Liegenschaftenverw.	4'719	11.1%	Gebühren Sportanlagen, Parkplatzgebühren
Polizeiverwaltung	3'284	7.7%	Parkuhren, Bussen
Amt für Telematik	2'872	6.8%	Informatik-Dienstleistungen für Dritte
Hochbauamt	1'676	4.0%	Gebühren Baueingaben, Benützungsgebühren
Stadtschule	1'432	3.4%	Schulgelder, schultherapeutische Massnahmen
Grundbuchamt	1'421	3.4%	Grundbuchgebühren
Feuerwehr	1'396	3.3%	Pflichtersatz
Forst- und Alpverwaltung	1'508	3.6%	Holzverkauf, Dienstleistungen für Dritte
Allgemeine Verwaltung	1'163	2.7%	Gebühren Einwohnerdienste, Amtsblatt
Schulzahnpflege	964	2.3%	Zahnärztliche Behandlung, Kieferorthopädie
Übrige Positionen	1'121	2.6%	Diverses
Total	42'414	100.0%	

Beiträge für eigene Rechnung (Fr. 33'332'819.83)

Die Beiträge für die eigene Rechnung erhöhten sich gegenüber dem Voranschlag um 1.5 Mio. Franken und gegenüber dem Vorjahr um 2.4 Mio. Franken. Die Kantonsbeiträge an die Stadtschulen sind aufgrund eines neuen Abgeltungsmodells mit Schülerpauschalen höher ausgefallen. Bei der Gewerblichen Berufsschule Chur (GBC) sind höhere Kantons- und Gemeindebeiträge infolge höherer anrechenbarer Kosten angefallen.

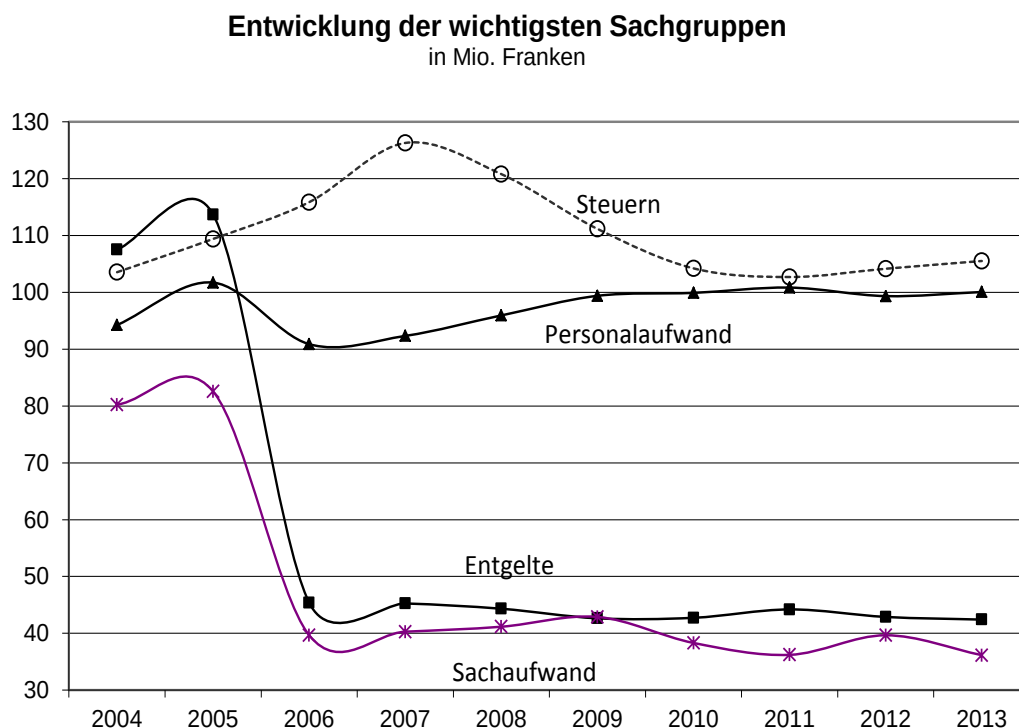


Die wichtigsten Beiträge waren:

Gewerbliche Berufsschule Chur (GBC)	22.9 Mio. Franken
Stadtschulen	5.7 Mio. Franken
Soziale Dienste	3 Mio. Franken

4. Entwicklung der Sachgruppen

Die wichtigsten Sachgruppen haben sich in den letzten zehn Jahren wie folgt entwickelt:



Durch die Ausgliederung der IBC per 1. Januar 2006 sind die Werte mit den Vorjahren nicht mehr vergleichbar. Eine Ausnahme bilden die Steuern.

Auffallend ist, dass die Steuereinnahmen seit 2007 stark gesunken sind und der Personalaufwand als Folge neuer Aufgaben gestiegen ist. Ab 2009 pendelt der Personalaufwand konstant um 100 Mio. Franken. Der Sachaufwand hat sich aufgrund der Massnahmen aus der Aufgaben- und Leistungsüberprüfung in den letzten Jahren eher zurückgebildet.

5. Investitionsrechnung

Es wurden Bruttoinvestitionen von 29.4 Mio. Franken und Nettoinvestitionen von 22.1 Mio. Franken getätigt. Der Plafond der Nettoinvestitionen von 19 Mio. Franken wurde um 16 % überschrit-



ten. Dabei waren die Ausgaben um 5.4 Mio. Franken und die Einnahmen um 2.3. Mio. Franken höher als im Voranschlag.

Die nach Aufgabengebieten geordnete Investitionsrechnung weist folgende Umsätze aus:

(in Tausend Franken)	Ausgaben	Einnahmen	Saldo	Anteil
Allgemeine Verwaltung	686	0	686	3.1%
Öffentliche Sicherheit	151	0	151	0.7%
Bildung	12'186	856	11'330	51.3%
Kultur	289	0	289	1.3%
Freizeit	1'408	20	1'388	6.3%
Gesundheit	0	0	0	0.0%
Soziale Wohlfahrt	6'109	673	5'436	24.7%
Verkehr	6'569	4'362	2'207	10.0%
Umwelt und Raumordnung ¹	1'341	1'128	213	1.0%
Volkswirtschaft ²	547	295	251	1.1%
Finanzen und Steuern	115	0	115	0.5%
Total	29'401	7'334	22'067	100.0%

¹ Abwasserreinigung, Abfallbeseitigung, Friedhöfe

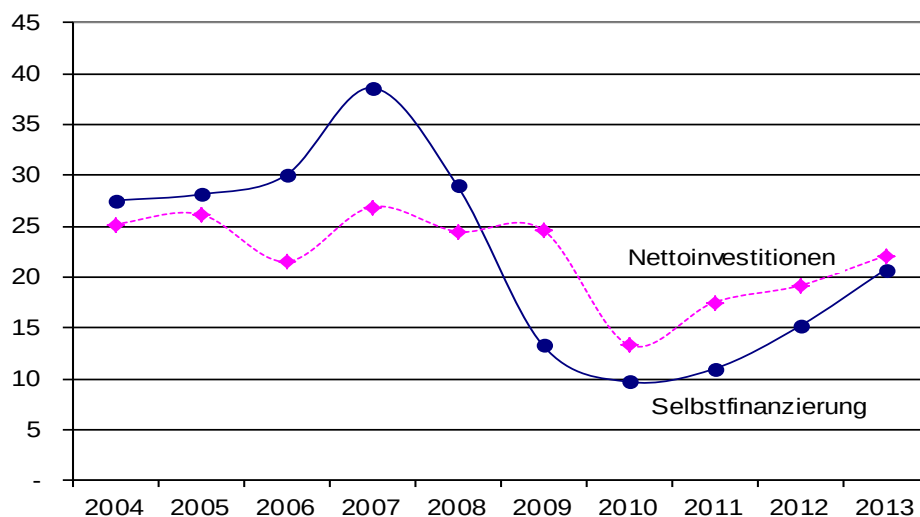
² Forst- und Alpverwaltung

Die Hauptinvestitionen waren (Bruttobeträge):

Schulhaus Quader, Renovation Altbau	10.8 Mio. Franken
Beiträge an Altersheime (Bodmer, Bürgerheim, Cadonau)	5.9 Mio. Franken
RhB-Haltestelle Chur-Wiesental	2.3 Mio. Franken
Masanserstrasse, Ringstrasse - Giacomettistrasse	1.3 Mio. Franken

Diese vier Projekte machen bereits 20.3 Mio. Franken aus.

Nettoinvestitionen und Selbstfinanzierung
in Mio. Franken





Die Selbstfinanzierung entspricht den für die Finanzierung der Investitionen selbst erwirtschafteten Mitteln. Sie entspricht dem Cash Flow in der privatrechtlichen Rechnungslegung und drückt den finanziellen Spielraum in Bezug auf die Investitionstätigkeit aus.

In den Jahren 2001 bis 2008 konnten die Nettoinvestitionen aus eigenen Mitteln finanziert werden. Ab 2009 war das nicht mehr möglich. Es entstand ein Finanzierungsfehlbetrag. Dieser hat sich 2013 im Vergleich zu den Vorjahren verringert. Der Selbstfinanzierungsgrad verbesserte sich von 79.2 % im Vorjahr auf 93.9 % im Berichtsjahr.

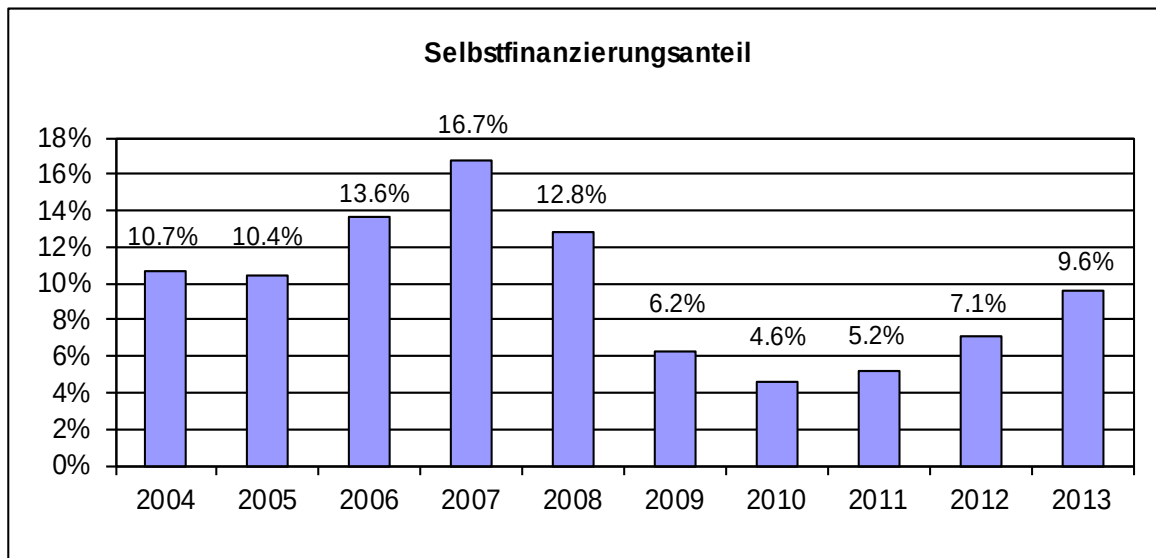
Die Entwicklung der Nettoinvestitionen über die letzten zehn Jahre sieht unter Berücksichtigung der Ausgliederung der IBC ab dem Jahr 2006 wie folgt aus:

Jahr	Gesamt	Davon IBC	Gesamt ohne IBC
<u>(in Tausend Franken)</u>			
2004	25'174	4'398	20'776
2005	26'152	3'208	22'944
2006	21'491	-	21'491
2007	26'866	-	26'866
2008	24'448	-	24'448
2009	24'627	-	24'627
2010	13'331	-	13'331
2011	17'488	-	17'488
2012	19'144	-	19'144
2013	22'067	-	22'067

Der jährliche Durchschnitt 2004 - 2013 unter Ausklammerung der IBC betrug 21.3 Mio. Franken.

Per 31. Dezember 2013 waren Verpflichtungskredite (beschlossene finanzielle Verpflichtungen zu Lasten der Investitionsrechnung der Folgejahre) von 33.5 Mio. Franken vorhanden. Das ist relativ viel. Entsprechend klein ist der Spielraum für neue Vorhaben.

Mit dem Selbstfinanzierungsanteil (Selbstfinanzierung in Prozenten des finanzwirksamen Ertrags) wird gezeigt, welcher Anteil des finanzwirksamen Ertrags für die Finanzierung von Investitionen oder für die Schuldentilgung zur Verfügung steht. Je höher der Selbstfinanzierungsanteil, desto besser sind die Voraussetzungen für neue Investitionen. Der Selbstfinanzierungsanteil hat sich in den letzten Jahren wie folgt entwickelt:



Das Ergebnis der Rechnung 2013 führte zu einem Selbstfinanzierungsanteil von 9.6 %, was immer noch als unbefriedigend angesehen werden muss. Gut ist ein Wert von > 20 %, mittelmässig ein solcher von 10 % bis 20 %, schwach ein Wert unter 10 %. Ein Selbstfinanzierungsanteil von 20 % würde erst bei einer Selbstfinanzierung von über 40 Mio. Franken erreicht.

6. Mittelverwendung und Mittelbeschaffung

Die Verwaltungsrechnung kann auf zwei verschiedene Arten gegliedert werden, einerseits nach Institutionen bzw. Zuständigkeiten und andererseits nach Funktionen bzw. Aufgabengebieten.

Aus Gründen der Verwaltungsführung werden die Laufende Rechnung und die Investitionsrechnung nach Institutionen bzw. nach Departementen und Dienststellen gegliedert. Dadurch sind die für den Vollzug verantwortlichen Organe ersichtlich. Das Primat der institutionellen Gliederung trägt gleichzeitig den Kontrollbedürfnissen Rechnung.

Nachfolgend werden die Werte nach Funktionen bzw. Aufgabengebieten dargestellt.

Mittelverwendung

Die Gliederung des finanzwirksamen Aufwands der Laufenden Rechnung sowie der Bruttoausgaben der Investitionsrechnung nach Aufgabengebieten ergibt folgende Darstellung:



(in Tausend Franken)	Rechnung 2013		Rechnung 2012	
	Betrag	Anteil	Betrag	Anteil
Allgemeine Verwaltung	25'692	11.5%	26'990	12.1%
Öffentliche Sicherheit	18'102	8.1%	19'822	8.9%
Bildung	83'111	37.3%	79'199	35.6%
Kultur	2'987	1.3%	2'907	1.3%
Freizeit	7'910	3.5%	7'881	3.5%
Gesundheit	6'718	3.0%	7'003	3.1%
Soziale Wohlfahrt	39'438	17.6%	37'259	16.7%
Verkehr	16'695	7.5%	17'708	7.9%
Umwelt und Raumordnung ¹	11'581	5.2%	12'749	5.7%
Volkswirtschaft ²	3'125	1.4%	3'033	1.4%
Finanzen und Steuern	8'130	3.6%	8'392	3.8%
Total finanzwirksamer Aufwand und Investitionsausgaben	223'490	100.0%	222'942	100.0%

1 Abwasserreinigung, Abfallbeseitigung, Friedhöfe

2 Forst- und Alpverwaltung

Wichtigste Veränderung zum Vorjahr:

Bildung: 2013 hohe Investitionsausgaben im Schulbereich, vor allem Renovation
Schulhaus Quader Altbau.

Mittelbeschaffung

Die Mittelbeschaffung nach Sachgruppen ergibt folgendes Bild:

(in Tausend Franken)	Rechnung 2013		Rechnung 2012	
	Betrag	Anteil	Betrag	Anteil
Steuern	105'527	47.5%	104'165	47.6%
Vermögenserträge/Konzessionen	24'097	10.8%	26'887	12.3%
Entgelte	42'414	19.1%	42'883	19.6%
Rückerstattungen	9'268	4.2%	7'970	3.6%
Beiträge für eigene Rechnung	33'333	15.0%	30'910	14.1%
Diverse	165	0.1%	128	0.1%
Investitionsbeiträge (Einnahmen)	7'334	3.3%	6'013	2.7%
Total finanzwirksamer Ertrag und Investitionsbeiträge	222'137	100.0%	218'954	100.0%

Die Steuereinnahmen machen rund die Hälfte des finanzwirksamen Ertrags aus.



7. Bestandesrechnung (Bilanz)

Die Bilanzsumme nahm vor allem infolge Zunahme der Position "Darlehen und Beteiligungen" um 58.4 Mio. Franken zu und beträgt per 31. Dezember 2013 neu 343.9 Mio. Franken.

Die Übersicht der Vermögensrechnung sieht wie folgt aus:

(in Tausend Franken)	Stand 31.12.2013	Stand 31.12.2012	Veränderung
AKTIVEN	343'908	285'492	58'415
Finanzvermögen	153'367	151'803	1'565
Flüssige Mittel	34'635	39'646	-5'011
Guthaben	54'465	43'003	11'462
Anlagen	53'588	53'810	-222
Rechnungsabgrenzungen	10'679	15'344	-4'665
Verwaltungsvermögen	190'540	133'689	56'851
Sachgüter	83'644	77'297	6'348
Darlehen und Beteiligungen	106'896	51'896	55'000
Investitionsbeiträge	0	4'497	-4'497
PASSIVEN	343'908	285'492	58'415
Fremdkapital	256'873	253'939	2'934
Laufende Verpflichtungen	27'910	26'484	1'426
Kurzfristige Schulden	4'239	4'071	167
Mittel- und langfristige Schulden	213'000	213'000	0
Verpflichtungen für Sonderrechnung	3'342	3'244	98
Rückstellungen	13	12	1
Rechnungsabgrenzungen	8'370	7'128	1'242
Spezialfinanzierungen	8'961	9'498	-536
Verpflichtungen für Spezialfinanz.	8'961	9'498	-536
Eigenkapital	78'074	22'056	56'018
Kapital	78'074	22'056	56'018



Finanzvermögen (Fr. 153'367'421.22)

Gemäss Vorgaben des "Harmonisierten Rechnungsmodells für öffentliche Haushalte" (HRM1) wird bei den Aktiven der Vermögensrechnung zwischen Verwaltungs- und Finanzvermögen unterschieden. Zum Finanzvermögen gehören alle Güter, die nicht direkt der Erfüllung öffentlicher Aufgaben dienen.

Das Finanzvermögen nahm per Saldo um 1.6 Mio. Franken zu, bedingt durch die Zunahme der Guthaben im Betrag von 11.5 Mio. Franken, während die Flüssigen Mittel und die Rechnungsabgrenzungen zurückgingen. Vor allem das Kontokorrent der Stadt mit den IBC nahm zugunsten der Stadt um 10.3 Mio. Franken zu.

Verwaltungsvermögen (Fr. 190'540'091.84)

Zum Verwaltungsvermögen werden sämtliche Vermögenswerte gerechnet, die unmittelbar der Erfüllung öffentlicher Aufgaben dienen und aufgrund einer gesetzlichen Regelung bestehen.

Das Verwaltungsvermögen nahm um 56.9 Mio. Franken kräftig zu. Dabei erhöhten sich die Sachgüter um 6.3 Mio. Franken (Anlagenzugänge minus Abschreibungen) und die Darlehen und Beteiligungen um 55 Mio. Franken. Im Zusammenhang mit dem Wechsel des Rechnungslegungsstandards auf Swiss GAAP FER mussten die IBC eine Neubewertung ihrer Vermögenswerte vornehmen. Das hatte zur Folge, dass stille Reserven im Betrag von rund 118 Mio. Franken aufgelöst wurden. Das bisherige Dotationskapital (Eigenkapital) von 5 Mio. Franken wurde als Folge um 55 Mio. Franken auf 60 Mio. Franken angehoben. Die restlichen rund 63 Mio. Franken werden als Aufwertungsreserve in der Bilanz der IBC ausgewiesen. Die IBC gehören zu 100 % der Stadt. Somit erhöht sich auch der Wert der städtischen Beteiligung auf 60 Mio. Franken und muss in der städtischen Bilanz entsprechend ausgewiesen werden. Mit der Buchung "Dotationskapital IBC / Eigenkapital" wurde dieser Betrag erfolgsneutral verbucht. Das Eigenkapital der Stadt erhöht sich dadurch um 55 Mio. Franken. Es handelt sich dabei um einen Vermögenszuwachs im Verwaltungsvermögen. Der Stadt fließen keine Mittel zu und die städtische Nettoschuld verändert sich ebenfalls nicht. Das Dotationskapital wird von den IBC verzinst.

Fremdkapital (Fr. 256'872'787.63)

Das Fremdkapital von 256.9 Mio. Franken besteht zu 83 % aus festverzinslichen und mit einer festen langjährigen Laufzeit ausgestatteten Schuldscheindarlehen. Das Fremdkapital erhöhte sich um 2.9 Mio. Franken. Der Bestand an Schuldscheindarlehen hat sich gegenüber dem Vorjahr nicht verändert.



Verpflichtungen für Spezialfinanzierungen (Fr. 8'961'207.09)

Eine Spezialfinanzierung liegt vor, wenn Einnahmen zur Erfüllung einer bestimmten Aufgabe zweckgebunden werden.

Die Spezialfinanzierungen verringerten sich gegenüber dem Vorjahr um 0.5 Mio. Franken. Hauptgrund war die Auflösung von 1 Mio. Franken aus der Steuerausgleichsreserve.

Eigenkapital (Fr. 78'073'518.34)

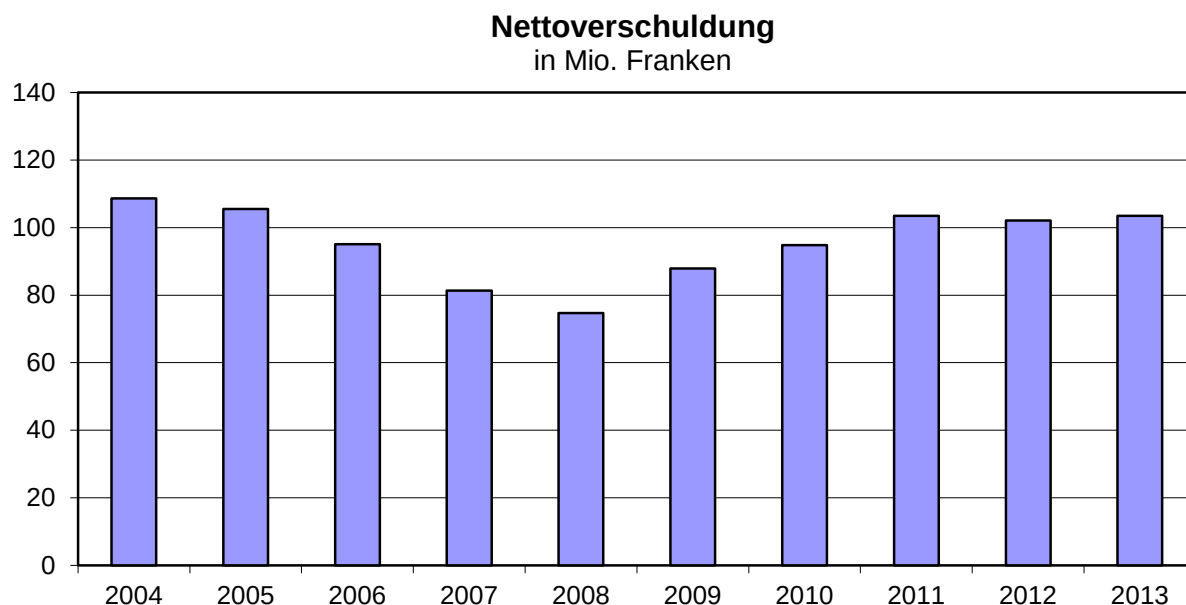
Das Eigenkapital erhöhte sich per Ende Jahr um den Ertragsüberschuss der Laufenden Rechnung (1 Mio. Franken) und um die Erhöhung des Dotationskapitals der IBC (55 Mio. Franken), insgesamt somit um 56 Mio. Franken und beträgt nun mit 78.1 Mio. Franken 23 % der Bilanzsumme. Es wurden keine weiteren Buchungen über das Eigenkapital vorgenommen.

Das Eigenkapital dient als Reserve für die Deckung allfälliger zukünftiger Aufwandüberschüsse der Laufenden Rechnung. Bei einem negativen Eigenkapital (Bilanzfehlbetrag) müssten Sanierungsmassnahmen erfolgen.

Isoliert betrachtet sagt die Höhe des Eigenkapitals über die kommunale Vermögenslage wenig aus, weil es unter anderem direkt von der Bewertung des Finanzvermögens abhängt. Das Finanzvermögen wurde nach dem Vorsichtsprinzip bewertet. Nach Umstellung der Rechnungslegung auf HRM2 im Jahr 2015 wird das Eigenkapital infolge Neubewertung des Finanzvermögens weiter ansteigen. Wichtiger als die Höhe des Eigenkapitals sind Höhe und Entwicklung der Bruttoschuld, welche einen direkten Einfluss auf die Höhe des Passivzinsaufwands hat.

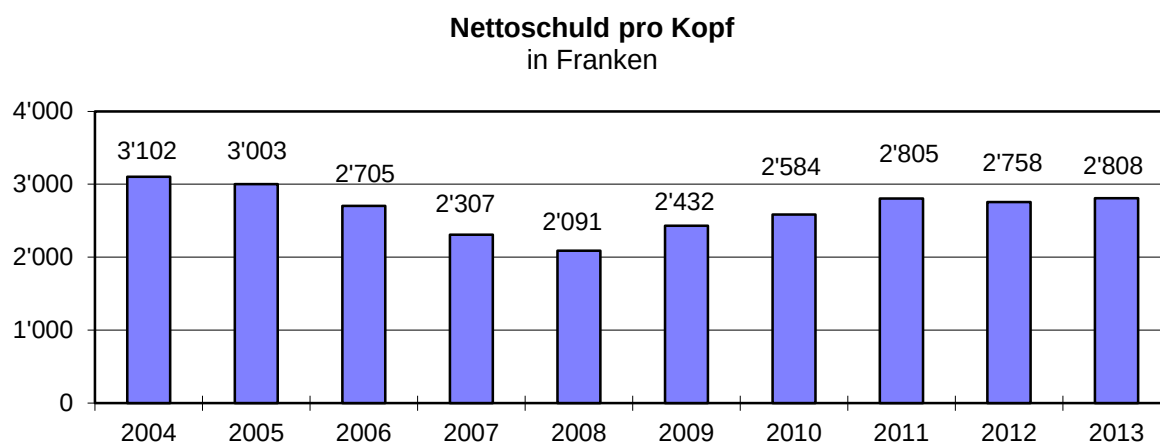


8. Nettoverschuldung



Die Nettoverschuldung ermittelt sich aus der Differenz zwischen Fremdkapital und Finanzvermögen. Die Nettoverschuldung hat um den Finanzierungsfehlbetrag von 1.4 Mio. Franken zugenommen und beträgt neu 103.5 Mio. Franken.

Die Nettoverschuldung pro Kopf der Bevölkerung entwickelte sich wie folgt:



Seit dem Jahr 2003 erfolgte aufgrund der guten Jahresrechnungen eine kontinuierliche Abnahme der Nettoschuld pro Kopf. Ab dem Jahr 2009 hat diese wieder zugenommen. Die Stadt liegt mit Fr. 2'808.-- Nettoschuld pro Kopf der Bevölkerung im mittleren Bereich (gut < Fr. 2'000.--; kritisch > Fr. 5'000.--).



Es gilt zu berücksichtigen, dass die Nettoverschuldung auch wesentlich von der Bewertung des Finanzvermögens abhängig ist. Dieses wurde wie in den Vorjahren vorsichtig bewertet. Es ist abzusehen, dass eine Neubewertung im Rahmen von HRM2 zu völlig anderen Werten führen wird.

Es muss auch beachtet werden, dass grössere Gemeinden mit Zentrumsfunktion in der Regel kapitalintensiver arbeiten. Sie bieten oft Angebote an, die regional genutzt werden (Soziale Dienste, Kultureinrichtungen, Sportanlagen usw.), ohne dass ein entsprechender finanzieller Ausgleich stattfindet.

Die Bündner Gemeinden wiesen im Jahr 2012 (letzter verfügbarer Stand) gesamthaft ein Nettovermögen pro Kopf von Fr. 1'033.-- aus.

9. Geldflussrechnung

In der Laufenden Rechnung werden Aufwendungen und Erträge einander gegenübergestellt und damit der Aufwand- oder Ertragsüberschuss ermittelt. In der Laufenden Rechnung sind auch liquiditätsunwirksame Positionen enthalten (Abschreibungen, Abgrenzungen, Buchgewinne, Bestandesveränderungen, Bewertungsveränderungen, interne Verrechnungen usw.) und Positionen, welche in einer anderen Periode liquiditätswirksam wurden oder noch werden. Um die Zahlungsfähigkeit beurteilen zu können, müssen jedoch Ausgaben und Einnahmen (Zahlungen) analysiert werden, weil nur diese liquiditätswirksam sind. Damit sollen vor allem die Gründe für die Entstehung einer bestimmten Liquiditätssituation aufgezeigt werden. In der Geldflussrechnung werden die Zahlungsströme ausgewiesen und deren Einfluss auf die Flüssigen Mittel als Kenngrösse für die Liquidität herangezogen. Die Geldflussrechnung kann durch "kreative" Gestaltung des Ergebnisausweises nicht beeinflusst werden (z.B. durch Sonderabschreibungen), da sie nur reale Geldbewegungen aufzeigt. Die Veränderung der Flüssigen Mittel wird in drei Kenngrössen nachgewiesen: Cash Flow (Mittelzufluss) bzw. Cash Drain (Mittelabfluss) aus betrieblicher Tätigkeit, aus Investitionstätigkeit und aus Finanzierungstätigkeit.



Die komprimierte Geldflussrechnung der Stadt sieht wie folgt aus:

(in Tausend Franken)	Rechnung 2013	Rechnung 2012	Rechnung 2011	Rechnung 2010
Cash Flow aus betrieblicher Tätigkeit	17'233	16'594	11'431	5'769
Cash Drain aus Investitionstätigkeit	-22'534	-13'951	-20'793	-16'819
Cash Flow aus Finanzierungstätigkeit	290	19'084	6'552	2'721
Veränderung des Fonds "Geld"	-5'011	21'728	-2'810	-8'329

Der Geldfluss aus dem operativen Geschäft wird im Cash Flow aus betrieblicher Tätigkeit ausgewiesen. Dieser hat sich gegenüber dem Vorjahr leicht verbessert. Die Verbesserung ist nicht höher ausgefallen, weil die städtischen Kontokorrent-Forderungen gegenüber den IBC um 10.3 Mio. Franken stark angestiegen sind.

Der Cash Drain aus Investitionstätigkeit hat aufgrund der höheren Nettoinvestitionen zugenommen und weil im Vorjahr Darlehen des Verwaltungsvermögens im Betrag von 6 Mio. Franken an die Stadt zurückgezahlt wurden. Im Cash Flow aus Finanzierungstätigkeit hat nur eine geringfügige Veränderung stattgefunden, weil netto keine zusätzlichen Mittel beschafft werden mussten. Gesamthaft verringerten sich die Flüssigen Mittel um 5 Mio. Franken.

10. Stellenplan

Gemäss städtischer Personalverordnung legt der Gemeinderat den Stellenplan fest (Art. 6 PVO). Dieser stellt als Teil des Voranschlags ein zusätzliches Führungs- und Kontrollinstrument für Stadtrat und Gemeinderat dar.

Der Stellenplan wurde vom Gemeinderat an seiner Sitzung vom 2. Februar 2012 auf 62'917 Stellenprozente und an der Sitzung vom 30. Januar 2014 auf 62'937 Stellenprozente plafoniert (ohne GBC und Amt für Telematik). Der Ist-Bestand mit Stichdatum 31. Dezember 2013 betrug 60'518 Stellenprozente. Damit wurde der Plafond deutlich unterschritten.



11. Schlussbemerkungen

Die Laufende Rechnung 2013 ist 8 Mio. Franken besser als budgetiert ausgefallen

Der Aufwand erhöhte sich gegenüber dem Voranschlag um 2.3 Mio. Franken, während sich der Ertrag um 10.3 Mio. Franken erhöhte. Gegenüber dem Voranschlag ist somit eine Verbesserung der Laufenden Rechnung von 8 Mio. Franken erfolgt, unter Ausschluss der ausserordentlichen Abschreibungen von 5.1 Mio. Franken sogar von 13.1 Mio. Franken. Von dieser Verbesserung waren rund 30 % beeinflussbar. Gemessen an den Budgetwerten kann festgestellt werden, dass der Mitteleinsatz gesamthaft haushälterisch erfolgte und die Budgetdisziplin sehr gut war.

Die Laufende Rechnung ist 0.4 Mio. Franken schlechter als im Vorjahr ausgefallen

Der Aufwand erhöhte sich gegenüber der Rechnung 2012 um 4.3 Mio. Franken, während sich der Ertrag um 3.9 Mio. Franken erhöhte. Gegenüber dem Vorjahr ist somit eine Verschlechterung der Laufenden Rechnung von 0.4 Mio. Franken erfolgt. Unter Ausschluss der ausserordentlichen Abschreibungen von 5.1 Mio. Franken ist jedoch auch gegenüber dem Vorjahr eine Ergebnisverbesserung von 4.7 Mio. Franken feststellbar. Hauptgründe für diese Verbesserung waren ein tieferer Sachaufwand (3.5 Mio. Franken) und höhere Beiträge für eigene Rechnung (2.4 Mio. Franken).

Im Investitionsbereich bestehen hohe Verpflichtungen bei einem zu tiefen Plafond

Der Plafond von 19 Mio. Franken wurde um 3.1 Mio. Franken überschritten. Grund dafür sind vorgezogene Arbeiten bei der Renovation des Schulhauses Quader, was die Investitionsrechnung des Folgejahrs entlasten wird. Ende Jahr waren im Investitionsbereich beschlossene Verpflichtungskredite zu Lasten der Folgejahre von 33.5 Mio. Franken vorhanden. Davon waren 12.9 Mio. Franken Verpflichtungen in Form von Investitionsbeiträgen gegenüber Alters- und Pflegeheimen. Entsprechend klein ist der Spielraum für neue Vorhaben.

Die Investitionsplanung wird in nächster Zeit zusätzlich zum notwendigen Erneuerungsbedarf durch etliche Grossprojekte belastet (Schulhäuser, Alterssiedlungen, Strassen). Um diese Herausforderung zu bewältigen, muss der Investitionsplafond wieder angehoben werden können. Die im Rahmen von ALÜ 2.0 vorgesehenen Massnahmen sollten dies ermöglichen.

Das wirtschaftliche Umfeld ist positiv

Erfreulich sind die immer noch sehr tiefen Zinsen, die geringe Teuerung, der nach wie vor tiefe Steuerfuss und die kantonale Einteilung der Stadt in die Finanzkraftgruppe 2. Die Einführung der FA-Reform war per 1. Januar 2015 geplant und hätte ebenfalls eine Verbesserung der städtischen Rechnung zur Folge gehabt. In der Zwischenzeit ist jedoch das Referendum gegen diese Vorlage zustande gekommen.



Die Umsetzung der Aufgaben- und Leistungsüberprüfung 2.0 (ALÜ 2.0) ist im Gang

Durch den Einbruch bei den Steuereinnahmen hat sich die finanzielle Situation der Stadt innert kurzer Zeit verschlechtert. Trotz der bisher erfolgten Sparanstrengungen ist es nicht gelungen, die finanzielle Lage genügend zu verbessern. Aus diesem Grund müssen die Sparanstrengungen fortgesetzt werden. An seiner Sitzung vom 20. Dezember 2012 hat der Gemeinderat auf Antrag der GPK beschlossen, den finanzwirksamen Aufwand während der kommenden Legislaturperiode um mindestens 5 % zu reduzieren. Eine ausgeglichene Laufende Rechnung genügt nicht, um den anstehenden Nachholbedarf bei den Investitionen abbauen zu können. Der Nettoinvestitionsplafond müsste auf jährlich rund 30 Mio. Franken erhöht werden. Dazu ist die Umsetzung der ALÜ 2.0-Sparmassnahmen weiterhin nötig.

Die zukünftigen Herausforderungen sind anspruchsvoll

- ALÜ 2.0 muss möglichst ohne weitere Abstriche umgesetzt werden.
- Der hohe Nachholbedarf im Investitionsbereich muss möglichst ohne zusätzliche Verschuldung abgebaut werden.
- Die Stadt rechnet mit einem positiven Ausgang der Abstimmung zur FA-Reform und damit mit einem verstärkten Mittelzufluss vom Kanton ab dem Jahr 2016.
- HRM2 wird per 1. Januar 2015 umgesetzt, was zukünftig zu geringeren Abschreibungen und zu höherem Finanzvermögen führen wird.
- Der Personalaufwand muss weiterhin stabilisiert werden.
- Die Steuereinnahmen dürfen durch neuerliche Steuergesetzrevisionen (z.B. Unternehmenssteuerreform III) nicht weiter reduziert werden.
- Die kantonalen Rahmenbedingungen haben sich verschlechtert und könnten sich auch negativ auf die Stadtfinanzen auswirken (Zweitwohnungsinitiative, Einwanderungsinitiative, Finanzausgleich, Ablieferungen Kantonalbank / Nationalbank, Probleme im Bereich der Strombranche / Wasserzinsen usw.).
- Die gute Budgetdisziplin der Mitarbeitenden muss auch in Zukunft gefördert werden.

Der haushälterische Umgang mit den Stadtfinanzen soll oberste Priorität bei Behörden und Verwaltung haben. Es bleibt das unveränderte Ziel des Stadtrates, einerseits die städtischen Finanzen solid und geordnet und andererseits das Steuer- und Gebührenklima weiterhin attraktiv zu erhalten.



Wir bitten Sie, sehr geehrter Herr Präsident, sehr geehrte Mitglieder des Gemeinderates, dem Antrag des Stadtrates zuzustimmen.

Chur, 13. Mai 2014

Namens des Stadtrates

Der Stadtpräsident

Der Stadtschreiber

Urs Marti

Markus Frauenfelder

Anhang

Jahresrechnung 2013